

Peter Sägesser, ostarchitektur.com

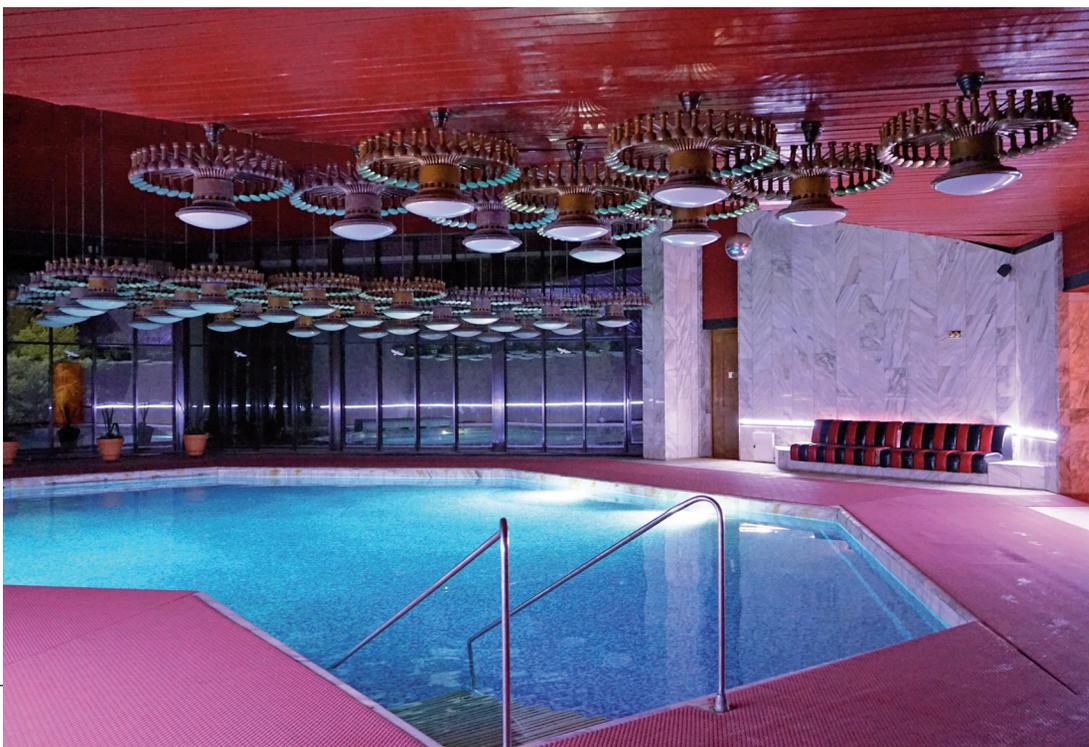
SERIE

Villa Auska in Palanga, Litauen

Es hätte ein Traumauftrag für den Architekten Juozas Šipalis sein können. Vermutlich war es ein Albtraum. Šipalis war 33-jährig, als er von oberster Regierungsstelle den Auftrag erhielt, eine Ferienvilla in Palanga zu planen. Palanga war eines der fünf offiziellen Ferienresorts in Litauen. Im ganzen Land wurden in den 1960er und 1970er Jahren Erholungsheime und Feriensiedlungen für die sowjetischen Arbeiter und Arbeiterinnen gebaut. Der neue Sowjetmensch sollte sich nach der Arbeit erholen und vergnügen können. Besonderen Wert wurde auf die architektonische Gestaltung gelegt. Die Ferienbauten sollten sich bewusst von der Alltagsarchitektur abheben und dem Erholungssuchen-

den auch optisch eine Ablenkung bieten. Die Architekten und Architektinnen wurden ermutigt, Neues zu wagen und zu erfinden. Was für die Bauten der einfachen Angestellten galt, das galt auch für die Villa in Palanga, mit dem Unterschied, dass Šipalis bei seinem Auftrag ein unbegrenztes Budget zur Verfügung hatte. Die Villa sollte nämlich Leonid Breschnew als Ferienhaus dienen. Šipalis orientierte sich bei seinem Entwurf an der damals aktuellen Postmoderne. Die Materialien sind äusserst wertvoll. Was in der Sowjetunion nicht erhältlich war, wurde aus dem westlichen Ausland importiert. Litauische Künstler und Künstlerinnen gestalteten die Innenräume. Im Hallenbad kommt alles zusammen:

Die Glasmalerei stammt von Konstantinas Šatūnas, die Kronleuchter von Kazimieras Simanonis und der Marmor kommt aus Asien. Das Schwimmbecken mit den Konturen Litauens wird über einen eineinhalb Kilometer langen Tunnel mit Meereswasser versorgt. Für Šipalis muss die Arbeit nicht einfach gewesen sein. Er wurde bei seiner Tätigkeit dauernd von Mitarbeitenden des KGB überwacht. Die Villa wurde 1979 fertiggestellt und war sein letzter Auftrag. Breschnew starb 1982. Er war nie Gast in seiner Ferienvilla. Heute dient das Haus als Hotel und man kann im Zimmer übernachten, das für Breschnew vorgesehen war. Bei Albträumen gewährt das Hotel keine Rückerstattung.



Über einen eineinhalb Kilometer langen Tunnel wird das Schwimmbecken mit der Kontur Litauens mit Meereswasser versorgt.